



DER BRANCHENSPIEGEL SEIT MEHR ALS 100 JAHREN

©

BÜCHSENMACHER

Alles über die Waffen-, Jagd- und Outdoorbranche

Messer & Schere

vom Erfolgsautor Carsten Bothe



Kostenloser Download aus unserem Online-Archiv



The Outback Down Under Knives

(Ausgabe 10/2010)



Abonnenten wissen mehr!

Jetzt den Büchsenmacher abonnieren und jeden Monat wissen, was in der Branche los ist. Das Jahresbo mit 12 Ausgaben kostet Sie nur 44,90 Euro*.

Probeabo zum Kennenlernen

Drei Monate den Büchsenmacher unverbindlich zum Testen und Kennenlernen. Gegen Einsendung von 10 Euro in bar erhalten Sie die kommenden drei Ausgaben ins Haus ohne weitere Verpflichtung*.

*Bezugspreis Inland 44,90 Euro, Europa 54,90 Euro, Übersee 59,90 Euro jeweils pro Jahr inkl. Zustellgebühr. Das Probeabo endet automatisch mit Auslieferung der dritten Ausgabe.

Bitte ausgefüllt einsenden an:
Büchsenmacher-Verlag GmbH • Pastorenberg 4 • 31167 Bockenem • Fax: (05067) 247 153

Jahresabo

Firma/Ansprechpartner

Probeabo

Straße und Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Telefax

The Outback

Down Under Knives



Das von Linder vertriebene Outback ist das erste Messer der neu gegründeten Firma Down Under Knives. Mit einer Klingenlänge von 27,5 cm und einem Gewicht von 820 Gramm ist das Outback das richtige für Fans großer Messer. Als reines Showobjekt will Down Under Knives das Outback aber nicht verstanden wissen. Die massive Konstruktion soll auch harter Beanspruchung standhalten. Eine Besonderheit ist die differentielle Härtung der rostfreien Klinge.

Down Under Knives, Australien, großes Bowiemesser – „Das ist doch kein Messer. Das ist ein Messer“. Die Szene im Film, in der „Crocodile Dundee“ eine Bande Straßenräuber mit seinem überdimensionierten Bowie in die Flucht schlägt, ist legendär. Und bringt Messerliebhaber noch nach über zwanzig Jahren und in der hundertsten Wiederholung zum Grinsen. Offensichtlich gehören die Designer bei Down Under Knives zu den Fans dieser Szene – das Outback orientiert sich ziemlich genau an dem im Film gezeigten Messer.

Die beeindruckende Bowieklinge endet in einem Griff, der traditionell aus einzelnen Lederscheiben aufgebaut ist. Zwei schmale Scheiben aus Messing bilden den Übergang zum Ebenholz. Eine massive Parierstange und ein schwerer Knauf, beides auch aus Messing, schließen den Griff ab.

Laut Down Under Knives sind über 70% der Produktionsschritte für das Outback noch Handarbeit. Ein Großteil davon dürfte auf den Griff entfallen. Das Aufreihen der Scheiben auf den Erl, das Schleifen der Form und das Finish sind deutlich aufwendiger, als bei einfachen Flachangelkonstruktionen mit aufgeschraubten Griffschalen.

Um die Kosten im Rahmen zu halten, wird das Outback deshalb auch in Fernost produziert. Das kann man als Stilbruch ansehen; an der Fertigungsqualität gibt es jedenfalls nichts auszusetzen. Die Messingabschlüsse sind sauber und gleichmäßig matt gesandstrahlt, die Scheiben sauber angepaßt und angenehm rund verschliffen. Bis auf ganz feine Bearbeitungsspuren am Übergang fügt sich der Erl sauber ins

Parierstück ein. Und die Klinge ist auf der ganzen Fläche spiegelpoliert. Das sieht hochwertig aus und gibt Rost wenig Angriffspunkte.

Das Highlight des Outback ist sicher die differentiellement gehärtete Klinge. Man kennt differentielle Härtung von Schwertern oder Haumessern, generell bei allen Klingen, die einerseits möglichst schnitthaltig, dabei aber auch flexibel und stabil sein sollen. Um das zu erreichen, wird die Klinge im Bereich der Schneide eher hoch gehärtet. Der



Das Crocodile Hunter ist ein wuchtiges Messer.

Der Griff besteht aus Messing, Lederscheiben und Ebenholz.



Die Scheide hat eine attraktive Krokoprägung auf der Vorderseite.



Rücken dagegen bleibt weicher und damit flexibler. Üblicherweise findet man eine differentielle Härtung eher bei Klingen aus reinem Kohlenstoffstahl, also den „rostenden“ Stählen. Das Verfahren funktioniert aber auch mit rostträgen Stählen, wie hier bei der 440C Klinge des Outback. Der Klingenrücken des Outback bleibt relativ weich, etwa bei 45-46 HRC, während die Schneide eine Härte von 58-59 HRC erreicht. Das liegt im üblichen Bereich von Jagdmessern aus 440C.

Typisch für Bowiemesser, bleibt der Anschliff des Outback recht schmal – er reicht bis etwa einem Drittel der Klingenhöhe. So bleibt die Klingestärke von stattlichen 6 mm in einem großen Bereich erhalten, was der Klinge zusätzlich Stabilität verleiht.

Die stärkste Klinge hilft natürlich wenig, wenn die Schwachstelle im Griff liegt. Um auch dort möglichst viel Stabilität zu erhalten, bleibt der Erl des Outback mit 17 mm Breite recht üppig bemessen und reicht bis zum letzten

Drittel des Griffs. Dort endet er in einer 8 mm starken Gewindestange. An ihr wird beim Zusammenbau das Messing-Endstück verschraubt, welches die Scheiben zusammenpreßt und den Griff mit der Klinge verbindet.

Für ein Messer mit einer so wuchtigen Klinge liegt das Outback recht ausgewogen in der Hand. Die Hohlkehle macht die Klinge ein paar Gramm leichter. Aber vor allem wirken das massive Parierstück und der wuchtige Knauf als Ausgleich zur schweren Klinge. Das Ricasso vor dem Parierstück läßt viel Platz – mit dem Zeigefinger unter dem Ricasso, den Handschutz zwischen den Fingern, kann man das Outback auch weiter vorne greifen und sicher halten. Der Daumen liegt dabei bequem auf dem breiten Klingenrücken. So kann man die Klinge etwas gefühlvoller in der Hand kontrollieren. Feines Arbeiten wird bei den Dimensionen natürlich trotzdem schwierig. Weiter hinten gegriffen, das Abschlußstück zwischen die Finger geklemmt, bekommt man mehr Hebel und

Wucht auf die Klinge – die geeignete Position zum Hacken. Mit etwa 10 cm Länge ist der Griff allerdings etwas kurz – bei mittelgroßen Händen finden alle Finger gut Platz, für große Hände wird es schon knapp.

Bleibt die Frage, ob so ein massives Trumm noch das kann, was Messer können sollten, nämlich schneiden. Es kann. Durch den Hohlchliff hat das Outback trotz massiver Klinge und recht niedrigem Anschliff eine Schneidengeometrie, die zum Rasieren am Unterarm reicht. Mehr muß man von solch einem „Brummer“ auch nicht erwarten.

Die Bowiespitze ist auch am Klingenrücken scharf geschliffen. Der Anschliff ist zwar auf beiden Seiten etwas versetzt – hier sieht man, daß noch mit der Hand geschliffen wird. Aber bis auf diesen kleinen optischen Mangel ist der Schliff rundum sehr sauber gemacht.

Zum Lieferumfang des Outback gehört eine Gürtelscheide aus Leder. Die Vorderseite wurde in Krokodillederoptik geprägt. Funktional gibt es



Um das Messer kurz zu fassen, liegt der Zeigefinger vor dem Handschutz. Bei Bedarf den Daumen auf den Klingenrücken setzen.



an der Scheide nicht viel zu kritisieren – das Outback wird gut gehalten, eine Schlaufe mit Druckknopfbefestigung sichert das Messer zusätzlich. Vorder- und Rückseite sind nicht einfach aufeinander genäht; eine Kederzwischenlage verhindert, daß die Nähte von der Schneide aufgetrennt werden können.

Die Nietbefestigung der recht schmalen Gürtelschlaufe wirkt allerdings etwas billig. Und auch das für die Scheide verwendete Leder könnte etwas dicker, steifer und hochwertiger sein. Ein nettes Detail ist der kleine Wetzstab, der in einer Seitentasche der Scheide sitzt. Ein Lederbündel mit Applikationen aus echten Knochen hilft beim Herausziehen. Ist nützlich, sieht gut aus und gibt dem Outback eine rustikale Note.

Um fair zu bleiben: Daß selbst hochwertig gemachten Messern Scheiden beiliegen, die wohl eher nach dem Motto „Hauptsache das Messer wird gehalten“ kalkuliert sind, ist ja eher die Regel, als die Ausnahme. Klar, eine ordentliche

Scheide ist nicht für ein paar Euro zu haben – hochwertiges Leder und die Handarbeit kosten eben Geld. Aber es macht einfach mehr Spaß, ein Messer in einer guten Lederscheide am Gürtel zu tragen.

Die Dimensionen des Outbacks sind schon beeindruckend; „Crocodile Dundee“ hätte nichts Passenderes tragen können. Die Frage, die auf der Hand liegt ist allerdings – wozu? Weil es Spaß machen kann. Down Under Knives wollten mit dem Outback kein universelles Jagd- oder Outdoormesser bauen. Sondern einfach das ultimative Bowiemesser. Aus Spaß am Bowie und Spaß am Messer. Den kann man mit dem Outback haben. Man bekommt viel Messer fürs Geld, die Verarbeitung ist hochwertig, die differentiell gehärtete Klinge ein Schmeckerl. Und selbst, wenn das Outback direkt aus der Verpackung in die Sammlervitrine kommen sollte – man hat das zufriedene Gefühl, daß das Outback auch könnte, was es verspricht. Peter Fronteddu



275 mm Gesamtlänge in klassischer Bowie-Form.

Robust und ansprechend!
Jagdmesser mit ATS34-Klinge.

Linder
SOLINGEN

- Eigene Solinger Fertigung
- Schnitttätige Klengen aus Premiumstahl ATS34 (rostfrei), Härte 60 HRC Rockwell
- Klengenlängen 9 cm bzw. 10 cm
- Griffe aus gestockter Buche, stabilisiert
- Scheiden aus starkem Vollrindleder

Nr. 103610
€ 195,-
(UVP)

Nr. 105109
€ 142,-
(UVP)

Online-Katalog: <http://www.my-catalog.at/E121457/>
info@linder.de • Tel. (02 12) 33 08 56 • Fax (02 12) 33 71 04

Kontakt

Carl Linder Nachf. e. K.
Messerfabrikation und -vertrieb
Erholungstr. 10
42699 Solingen
Telefon (0212) 330856
Telefax (0212) 337104
E-Mail info@linder.de
www.linder.de

Auf einen Blick

Klingenmaterial	440C
Härtung	Differentiell gehärtet, 58/59 HRC an der Schneide, 45/46 HRC am Rücken
Klingenlänge	275 mm
Klingenstärke	6 mm
Gesamtlänge	40,6 cm
Gewicht	800 g
Griff	Lederscheiben, Ebenholz, Messing
Scheide	Lederscheide mit Kroko-Prägung, Tasche mit Wetzstahl, echte Knochen-Applikationen
VK	179,- Euro